



**universität
wien**

Postgraduate Center

**Universitätslehrgang
„Philosophische Praxis“
5. Zyklus (2022-2024)**

**Lehrveranstaltungen
Wintersemester 2022/23**



M 1.1 Lektüreseminar 1: Werkstatt Philosophische Texte Verbotene Gefühle: Zorn, Rachgier, Ressentiment

LV-Typ: Seminar; 1 SSt.; 3 ECTS

LV-Leitung: Dr. Katharina Lacina

Termine:

Fr. 04.11.2022, 09.00 bis 17.30 Uhr

Sa. 05.11.2022, 09.00 bis 16.00 Uhr

Durchführungsmodus: Hybrid

Zielsetzung und Inhalt:

Den Zorn singe, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte,
Und viel tapfere Seelen der Heldensöhne zum Ais
Sendet [...] (Homer, Ilias, Erster Gesang)

Der Weise wird auf Menschen, die sich falsch verhalten, nicht wütend, und
zwar aus folgendem Grund: Er weiß, dass niemand weise geboren wird,
sondern es erst noch werden muss, und weiß, dass nur ganz wenige die
Entwicklung bis zum Weisen vollenden.
(Seneca, De ira)

Wir werden uns im Lektüreseminar den unheimlichen und schlecht beleumundeten menschlichen Affekten wie Zorn, Rachgier und einem seiner Verwandten, dem Ressentiment widmen. Ausgehend von zentralen Thesen der europäischen Geistesgeschichte werden Gefühle, die sind, aber nicht sein sollen freigelegt, präzisiert und diskutiert. Anhand einiger exemplarischer Autor_innen werden wir in die Tiefen dieser menschlichen Affekte und ihren vielfältigen Metamorphosen vordringen. Diese Auseinandersetzung wird mit Hilfe konkreter Fallbeispiele praxisnahe gestaltet.

Fr. 04.11.2022, Vormittag

Aristoteles und Seneca

Zorn und Vernunft, ein schwieriges Verhältnis



Fr. 04.11.2022, Nachmittag

Rachegeschichten I

Sloterdijk und die Zorngeschäfte – Aus Erynnyen werden Eumeniden – Vergeltung und Haß

Sa. 05.11.22, Vormittag

Rachegeschichten II

Rache und Vergebung

Sa. 05.11.22, Nachmittag

Ressentiments

Nietzsche und das Ressentiment

Leistungsbeurteilung:

Vorbereitung der Texte und schriftliche Beantwortung der Fragen (die Fragen zu den Texten werden ausgeschickt); intensive Mitarbeit und Diskussion.

Abgabe eines kleinen Dossiers zu Semesterende. Das Dossier kann auf der Ausarbeitung einer Frage aufbauen.

Literaturhinweise:

- Aristoteles: Die Nikomachische Ethik. Übers. v. Olof Gigon, München 2004
- Aristoteles: Rhetorik. Übers. u. hg. v. Gernot Krapinger, Stuttgart 1999.
- Nussbaum, Martha: Zorn und Vergebung. Plädoyer für eine Kultur der Gelassenheit. Übers. v. Axel Walter, Darmstadt 2017.
- Oeing-Hanhoff, Ludger: Verzeihen, Ent-Schuldigen, Wiedergutmachen. Philologisch-philosophische Klärungsversuche, in: Gießener Universitätsblätter 11 (1978) 68-80.
- Seneca: De ira. Über die Wut. Übers. u. hg. v. Jula Wildberger, Stuttgart 2007.
- Sloterdijk, Peter: Zorn und Zeit, Frankfurt a.M. 2006.
- Wurmser, Léon: Demütigung, Rache und Verzeihung, Vortrag gehalten im Rahmen der 55. Lindauer Psychotherapiewochen 2005 (www.Lptw.de)



M 1.2 Lektüreseminar 2: Werkstatt Philosophische Texte

Thema: Wittgensteins *Über Gewißheit*

LV-Typ: Seminar; 1 SSt.; 3 ECTS

LV-Leitung: Assoz. Prof. Mag. Mag. Dr. Dr. Esther Heinrich-Ramharter, Privatdoz. & ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Richard Heinrich

Termine:

Do. 01.12.2022, 09.00 bis 16.00 Uhr

Fr. 10.02.2023, 09.00 bis 17.30 Uhr

Durchführungsmodus: Hybrid

Zielsetzung und Inhalt:

Wenn jemand sagt: „Ich zweifle an der Liebe meiner Frau“, was kann man darauf sagen? Und wenn die Person sagt: „Ich zweifle im Moment an allem?“ Der Philosoph Ludwig Wittgenstein hätte möglicherweise zurückgefragt: „Wie macht man das?“ Und was kann man sagen auf: „Aber ich weiß doch, dass mich niemand verstehen kann!“?

Wittgenstein hat sich mit Leidenschaft, Hartnäckigkeit und Konsequenz gefragt, was es bedeutet, etwas zu wissen, etwas zu meinen, etwas zu glauben und auch an etwas zu zweifeln. Seine Überlegungen dazu hat er nicht veröffentlicht (wie auch sonst kaum etwas), aber seine Nachlassverwalter haben aus einem riesigen Fundus von Zetteln Bemerkungen zu diesem Thema zusammengestellt und unter dem Titel *Über Gewißheit* (ÜG) publiziert. Diese Sammlung wollen wir miteinander lesen und besprechen.

Ein Ziel des LPS wird sein, die Erfahrung zu machen, wie man sich die Bedeutung einer Frage dadurch klarer machen kann, dass man Szenarien – die von alltäglichen bis zu phantastischen Situationen reichen können – entwirft, die das Erkenntnis-Potential der Frage so weit wie möglich ausschöpfen.

Leistungsbeurteilung:

Folgendes wird von den Teilnehmer:innen erwartet:

- Vorab-Lektüre des Textes. Wir erwarten nicht, dass Sie alles verstehen, was Sie lesen, aber dass Sie sich in dem Text orientieren
- Auswahl von 5 Stellen in ÜG, die Sie im LPS besprechen möchten
- Beteiligung an den Gesprächen im LPS
- ca. 3-seitige Arbeit zu einem Thema „Was hätte Wittgenstein zu XY gesagt?“. Wir geben einige mögliche Fragestellungen vor, Sie können sich aber auch selbst eine wählen.



Literatur:

- Ludwig Wittgenstein: *Über Gewißheit*

M 2.1 Ursprung, theoretische Grundlagen und laufende methodische Diskurse der Philosophischen Praxis

LV-Typ: Vorlesung; 1 SSt.; 2 ECTS

LV-Leitung: Ass.-Prof. Dr. Donata Romizi, M.A.

Termine:

Do. 06.10.2022, 09.00 bis 17.30 Uhr

Fr. 07.10.2022, 09.00 bis 16.00 Uhr

Durchführungsmodus: Präsenz

Zielsetzung und Inhalt:

Das Konzept der "Philosophischen Praxis" wurde 1981/82 vom deutschen Philosophen Gerd Achenbach geprägt, als er das "Institut für philosophische Praxis" und die "Gesellschaft für philosophische Praxis" in Bergisch Gladbach bei Köln gegründet hat. Dabei hat er angefangen - in bewusster Distanzierung von der akademischen Philosophie einerseits und von den Psychotherapien andererseits -, als ausgebildeter Philosoph eine philosophische Lebensberatung Menschen anzubieten, die "Sorgen oder Probleme quälen", mit ihrem Leben "nicht zurechtkommen" oder meinen, sie seien irgendwie "steckengeblieben", die "von Fragen bedrängt werden, die sie weder lösen noch loswerden" (Achenbach 2010 [1999]).

Inzwischen hat sich das Konzept der Philosophischen Praxis international ausgebreitet und sich auch in gegenseitiger Befruchtung mit anderen vielfältigen Gestalten des praktischen Philosophierens weiterentwickelt: Es seien hier z.B. die von M. Sautet gegründete Tradition der philosophischen Cafés (Sautet 1997 [1995]) oder die Methode des "sokratischen Gesprächs" (Birnbacher & Krohn hrsg. 2002), oder auch die "Philosophy for Children" (Lipman 2003) erwähnt. Philosophie-Praktiker*innen bieten nicht nur philosophische Lebensberatung, sondern sie gestalten auch öffentliche philosophische Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Die Lehrveranstaltung soll den Teilnehmer*innen einen Überblick über die genannten Entwicklungen und Formen der Philosophischen Praxis bieten – in Hinblick auf folgende Ziele:

- Die historische Entwicklung dieser Disziplin rekonstruieren und reflektieren.
- Unterschiedliche Auffassungen der Philosophischen Praxis, sowie ihre jeweiligen theoretischen Grundlagen vergleichen und überprüfen.



- Die wichtigsten Streitfragen und Diskussionen um die Philosophischen Praxis und unter Philosophischen Praktiker*innen kennenlernen.

Leistungsbeurteilung:

Schriftliche Prüfung am Fr. 07.10.2022, 14.30 bis 16.00 Uhr

Literatur (Auswahl):

- Achenbach, G. (2010), Zur Einführung der Philosophischen Praxis. Vorträge, Aufsätze, Gespräche und Essays, mit denen sich die Philosophische Praxis 1982 bis 2009 vorstellte, Köln: Dinter
- Amir, L. (2003), "A Method and Three Cases", in: Practical Philosophy, Spring 2003
- ----- (2008), "How Can Philosophy Benefit from Philosophical Practice?", in: Practical Philosophy, Vol. 9.2, 2008
- ----- (2017), Rethinking Philosophers' Responsibility, Cambridge Scholars Publishing
- ----- (2018), Taking philosophy seriously, Cambridge Scholars Publishing
- Birnbacher, D. – Krohn, D. (Hrsg. 2002), Das sokratische Gespräch, Reclam
- Knox, J. B. L. – Friis, Jan K. B. (eds. 2013), Philosophical Practice: 5 questions, USA / UK: Automatic Press
- Lahav, R. (2016a): Stepping out of Plato's cave. Philosophical Practice and self-transformation, Chieti: Solfanelli
- ----- (2016b): Handbook of philosophical-contemplative companionships. Principles, procedures, exercises, Chieti: Solfanelli
- Lahav, R. – Da Venza Tillmanns, M. (eds. 1995), Essays on Philosophical Counseling, Lanham / New York / London: University Press of America
- Lindseth, A. (2005): Zur Sache der Philosophischen Praxis: Philosophieren in Gesprächen mit ratsuchenden Menschen, Verlag Karl Alber
- Lipman, M. (2003): Thinking in Education, 2nd ed., Cambridge: Cambridge University Press
- Marinoff, L. (1999/2000) Sokrates auf der Couch. Philosophie als Medizin der Seele (deutsche Übersetzung von: Plato, not Prozac, 1999), Düsseldorf: Patmos Verlag
- Pollastri, N. (2004): Il pensiero e la vita, Milano: Apogeo
- Raabe, P. (2000): Philosophical Counseling: Theory and Practice, Praeger
- -----, (2002): Issues in Philosophical Counseling, Westport: Praeger
- Sautet, M. (1997 [1995]), Ein Café für Sokrates. Philosophie für Jedermann, Artemis & Winkler
- Schuster, S. (1999), Philosophy Practice. An Alternative to Counseling and Psychotherapy, Westport: Praeger
- Staude, D. (Hg. 2010), Methoden Philosophischer Praxis. Ein Handbuch, Bielefeld: transcript
- Weiss, M.N. (ed. 2015): The Socratic Handbook. Dialogue Methods for Philosophical Practice, Wien: LIT
- Zehender, L. (2014): Philosophie als Beruf – oder Philosoph(in) sein aus Berufung? Zum Berufsfeld der Philosophischen Praxis, Wien: Facultas



M 2.3 Grenzen der philosophischen Beratung und Abgrenzungen zu anderen Disziplinen und Beratungsformen

a) Psychiatrie (Grundwissen zu psychischen Erkrankungen und Krisenintervention)

b) Coaching und Unternehmensberatung

c) Psychotherapien

d) Lebens- und Sozialberatung

LV-Typ: Kurs; 2 SSt.; 4 ECTS

Verantwortlich für die LV (Planung und Prüfung): Mag. Dr. Leo Hemetsberger

Termine:

Do. 03.11.2022, 09.00 bis 16.30 Uhr (7 UE) - Psychiatrie (Grundwissen zu psychischen Erkrankungen und Krisenintervention)

Fr. 02.12.2022, 09.00 bis 17.30 Uhr (8 UE) - Coaching und Unternehmensberatung

Fr. 13.01.2023, 09.00 bis 17.30 Uhr (8 UE) - Psychotherapien

Do. 09.02.2023, 09.00 bis 16.30 Uhr (7 UE) - Lebens- und Sozialberatung & Prüfung

Durchführungsmodus: Hybrid

Leistungsbeurteilung für die gesamte LV:

Als Leistungsfeststellung der gesamten Lehrveranstaltung M 2.3 werden individuelle schriftliche Reflexionen der Abgrenzungsprobleme der Philosophischen Praxis zu Psychiatrie, Psychotherapie, Unternehmensberatung & Coaching, sowie Lebens- und Sozialberatung in Österreich und den Gegebenheiten in Deutschland und der Schweiz herangezogen. Für eine Gesamtbeurteilung ist die durchgehende Anwesenheit und Mitarbeit in den Lehrveranstaltungsteilen 2.3 a-d wesentlich.

a) Abgrenzung zur Psychiatrie, Krisenintervention

Dr. med. Helene Weninger

Zielsetzung und Inhalt:

- Was ist Psychiatrie: Berufsbild und Ausbildung, kurzer Abriss zur Geschichte der Psychiatrie.
- Wie Psychiater*innen im 21. Jhdt arbeiten, was evidenzbasierte Krankheitsbilder laut ICD-10 sind, was ein psychiatrischer Status ist.



- Die Teilnehmer*innen sollen im Rückgriff auf philosophische Überlegungen mit ausgewählten psychopathologischen Phänomenen (Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Narzissmus) vertraut gemacht werden, die im Rahmen der Tätigkeit mit Menschen in einer Philosophischen Praxis relevant werden können. Weiters wird aus psychiatrischer Sicht reflektiert, wie sich Philosoph*innen allgemein zu Thema Krankheit, besonders im Hinblick auf psychische Erkrankungen, äußerten und äußern.
- Auch das Phänomen Sucht wird erörtert. Gibt es eine für Philosoph*innen relevante Suchtdiagnostik? Wie man mit akuter oder latenter Suizidalität der Gesprächspartner*innen umgeht.
- Was kann Krisenintervention im Rahmen einer philosophisch praktischen Tätigkeit bedeuten?

Methodik:

Vortrag, Arbeit in Kleingruppen und der Großgruppe, Interpretation von Zitaten und Literatur zu den Themen psychische Krankheiten, Sucht, Suizidalität und zu einzelnen, ausgewählten psychopathologischen Phänomenen.

Checkliste zu einer Krisenintervention für philosophische Praktiker*innen.

Literaturhinweise:

- Platon, Symposion, Kapitel XX - XXXII, st. 244 - st. 253 (pdf. im Moodle)
- Schopenhauer, Arthur: "Die Welt als Wille und Vorstellung" 2. Band, Erg. 3. Buch, 32. Über den Wahnsinn (Auszug, pdf. im Moodle)
- ICD-10-GM Version 2020, Kapitel V, Psychische und Verhaltensstörungen(F00-F99): <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/kode-suche/htmlgm2020/chapter-v.htm>
- Fuchs, Thomas: Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und ihre Anwendung, Die Psychiatrie 2010; 7: 235–241 (pdf. im Moodle)
- Brückner, Burkhard et. al.: Die Existenz, Abwesenheit und Macht des Wahnsinns. Eine kritische Übersicht zu Michel Foucaults Arbeiten zur Geschichte und Philosophie der Psychiatrie, Lukas Iwer und Samuel Thoma; Online publiziert 4. April 2017© Springer International Publishing
- Brückner, Burkhard: "Geschichtlichkeit und Aktualität der Theorie des Wahns in der Allgemeinen Psychopathologie von Karl Jaspers" [Journal für Philosophie & Psychiatrie, Jg. 2 (2009), Ausgabe 2] (pdf. im Moodle)
- Rinofer-Kreidl Sonja, Wiltsche, Harald A. (Herausgeber): "Karl Jaspers' Allgemeine Psychopathologie zwischen Wissenschaft, Philosophie und Praxis" (Deutsch) Taschenbuch – 11. Juni 2008 ISBN-13 : 978-3826038402



- Goddemeier, Christof: "Geschichte der Psychiatrie: Wahnsinn ist keine Krankheit"; Dtsch Arztebl 2011; 108(33): A-1734 / B-1478 / C-1474 (pdf. im Moodle)
- Unterthurner, Gerhard: "Foucaults Archäologie und Kritik der Erfahrung" Wahnsinn - Literatur - Phänomenologie, Turia + Kant, ISBN 978-3-85132-443-3 (pdf. im Moodle)
- Strassberg, Daniel: Der Wahnsinn der Philosophie: Verrückte Vernunft von Platon bis Deleuze, Chronos Verlag, 2014, ISBN-13 : 978-3034012164
- Varga_Slaby_Schwerpunkt Philosophie der Pychiatrie (Einleitung) Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 2012 (pdf. im Moodle)

b) Grenze zu Coaching und Unternehmensberatung

Mag. Manfred Rühl

Zielsetzung und Inhalt

1. Die rechtlichen und gewerblichen Rahmenbedingungen für Coaching und Unternehmensberatung werden vorgestellt und auf nationale Besonderheiten im internationalen Vergleich hingewiesen. Ursprung und aktuelles Verständnis von Coaching werden dargestellt.
2. Inhaltliche Unterschiede zwischen philosophischer Praxis und Coaching werden anhand von Praxisbeispielen vorgestellt. Einsatzmöglichkeiten philosophischer Orientierung im Bereich der Unternehmensberatung werden besprochen.
3. Die kritische Beleuchtung der Gemeinsamkeiten und Grenzen zwischen philosophischer Praxis und Coaching bzw. Unternehmensberatung orientiert sich an folgenden Eckpunkten:
 - Anliegen der Klienten
 - Haltung und Ziele der Praktiker/Coaches/Berater
 - Methoden der Gesprächsführung
 - Bedeutung der Hermeneutik und des Dialogs

Methodik:

Die Rahmenbedingungen werden im Vortrag vorgestellt. Die Beleuchtung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten erfolgt in einer Plenumsdiskussion im Wechsel von Problemdarstellung und kritischer Reflexion. Anhand von Fallbeispielen werden exemplarisch verdeutlichte typische Verläufe in Coaching und philosophischer Praxis vorgestellt. Einsatzmöglichkeiten philosophischer Praxis in der Unternehmensberatung werden besprochen.

Literaturhinweise:

- BGBL 1994/194, § 119 Gewerbeordnung
- Deissler, Klaus G./McNamee Sheila (Hg.) (2000): Phil und Sophie auf der Couch. Die



- soziale Poesie therapeutischer Gespräche. Carl Auer; Heidelberg.
- Petzold, Hilarion G. (1998): Integrative Supervision, Meta-Consulting & Organisationsentwicklung. Modelle und Methoden reflexiver Praxis. Junfermann; Paderborn.
 - Radatz, Sonja (2000): Beratung ohne Ratschlag. Systemisches Coaching für Führungskräfte und BeraterInnen. Eigenverlag; Wien.
 - Schreyögg, Astrid (2012⁷): Coaching. Eine Einführung für Praxis und Ausbildung. Campus; Frankfurt.
 - Schlieper-Damrich, Ralph/Kipfelsberger, Petra/Netzwerk CoachPro® (Hg.) (2008): Wertecoaching. Beruflich brisante Situationen erfolgreich meistern. managerSeminare; Bonn.
 - Coaching Magazin: Christopher Rauen GmbH; Goldenstedt.
 - Sloterdijk, Peter (2003): Kritik der zynischen Vernunft. Suhrkamp; Frankfurt am Main.
 - Sloterdijk, Peter (1993): Weltfremdheit. Suhrkamp; Frankfurt am Main.
 - Zehender, Leo (2014): Philosophie als Beruf – oder Philosoph(in) sein aus Berufung? Zum Berufsfeld der philosophischen Praxis. Facultas; Wien.
 - Psychologengesetz: <http://www.lebensberater.at/psychologengesetz2013>

c) Abgrenzung zu den Psychotherapien

Univ.-Prof. Dr. Mag. Martin Poltrum

Zielsetzung und Inhalt:

Was eine Sache prinzipiell und positiv leistet und wo ihre Grenzen sind, wird von alters her durch die Kritik bestimmt. Was Psychotherapie dem Wesen nach ist, was sie für vergangene Zeiten war, gegenwärtig darstellt und zukünftig werden könnte, wo ihre Wirkungen, Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren und unerwünschten Nebenwirkungen liegen wird durch die Kritik der therapeutischen Vernunft bestimmt. Pierre Janet, der große Gegenspieler Freuds, hat einmal gemeint, dass Psychotherapie eine Art „mentale Desinfektion“ sei. Freud und Breuer haben, den Wiener Katharsis-Diskurs ihrer Zeit aufnehmend, ihre therapeutischen Bemühungen anfänglich mit dem Begriff „kathartische Therapie“ gekennzeichnet. Katharsis heißt Reinigung – gemeint war die Vergegenwärtigung, Aktualisierung und reinigende Entladung aufgester Affekte. Psychotherapie hat, nimmt man diese metaphorischen Felder ernst, offensichtlich etwas mit Reinigung, Entleerung und Desinfektion zu tun. Im Laufe des Lebens, das scheinen diese semantischen Verweise nahe zu legen, bleibt an der Seele alles Mögliche kleben und haften was ihr nicht zugehört. Psychotherapie wäre demnach etwas das mit Entrümpelung, Befreiung und Entladung zu tun hat. Im Abendland war vor dem Entstehen der Einzelwissenschaften und dem Aufkommen der modernen Psychotherapie die Philosophie für das Wohl der Seele zuständig. So



meinte etwa Epikur: „Wer jung ist soll nicht zögern zu Philosophieren, und wer alt ist soll nicht müde werden im Philosophieren. Denn für keinen ist es zu früh und für keinen ist es zu spät, sich um seine seelische Gesundheit zu kümmern.“ Was Psychotherapie ist und sein kann soll im Vortrag ebenso erörtert werden wie die Abgrenzung zur Philosophischen Praxis. Insbesondere aus österreichischer Sicht ergibt sich da ein besonderes Spannungsfeld, da wir mit der Logotherapie und Existenzanalyse (Frankl) und der Daseinsanalyse (Binswanger, Boss) zwei vom Gesetzgeber anerkannte Therapierichtungen haben, die einen expliziten Philosophischen Hintergrund aufweisen.

Methodik:

Vortrag, Arbeit in Kleingruppen und der Großgruppe, Interpretation von Filmszenen zu den Themen Psychotherapeuten in Spielfilmen und Serien

Literaturhinweise:

- Martin Poltrum (2016) Philosophische Psychotherapie. Das Schöne als Therapeutikum, Parodos Verlag: Berlin
- Martin Poltrum, B. Rieken (2017, Hg.) Seelenkenner, Psycho-Schurken. Psychotherapeuten und Psychiater in Film und Serie, Springer Verlag: Berlin/Heidelberg
- Martin Poltrum, Ulf Heuner (2015, Hg.) Ästhetik als Therapie. Therapie als ästhetische Erfahrung, Parodos Verlag: Berlin
- Bill Fulford et al. (2013) The Oxford Handbook of Philosophy and Psychiatry, Oxford University Press
- Ellenberger, H. F. (1970) Die Entdeckung des Unbewußten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung. Diogenes Verlag: Zürich 1996
- Jürgen Kriz (2007) Grundkonzepte der Psychotherapie, Beltz Verlag: Weinheim
- Stefan Zweig (1931) Heilung durch den Geist. Franz Anton Mesmer, Mary Baker-Eddy und Sigmund Freud, Insel Verlag: Leipzig

d) Lebens- und Sozialberatung

Mag. Dr. Leo Hemetsberger

Zielsetzung und Inhalt

Es wird erarbeitet, was in Österreich unter Lebens- und Sozialberatung verstanden wird. Weiters wird darauf fokussiert, wie der gesetzliche und gewerberechtliche Rahmen dieses Berufsfeldes aussieht und unter welchen Bedingungen die Ausübung gestattet ist. Auch auf die berufsfeldspezifischen Umstände in Deutschland und der Schweiz wird eingegangen. Es ergeben



sich Überschneidungen aber auch Abgrenzungen zu einer Philosophischen Praxis, deren offizielle Anerkennung als eigenständige Berufsgruppe im D-A-CH Raum noch aussteht. Es werden die Arbeitsgebiete der Lebens- und Sozialberatung und angrenzender Berufe vorgestellt und diese mit den Tätigkeitsfeldern der Philosophischen Praxis verglichen. Stehen in der Lebens- und Sozialberatung die Begleitung, Beratung und das Erarbeiten lösungsorientierter Strategien im Vordergrund, so fokussiert das philosophische Einzelgespräch auf die sokratisch-philosophische Selbsterkenntnis und die Erweiterung von Kenntnissen zur eigenständigen Neuorientierung. Sie geht in Gesprächen mit Gruppen oder Einzelpersonen auch auf kritischen Lebensphasen oder die Reflexion eigener Standpunkte in der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen oder aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen ein. Hierin und in der Methodenkritik gegenüber den anderen Beratungsformen liegen eines der Kompetenzfelder im Philosophischen Gespräch. Im Gegensatz und als Erweiterung geht die Philosophische Praxis somit weit über die von der Lebens- und Sozialberatung angewendeten Methoden hinaus.

Methodik

Vorstellung des Berufsfeldes und der Methoden in der Lebens- und Sozialberatung Österreich sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und der Schweiz als Vortrag; Impulsvorträge der Teilnehmer, Plenumsdiskussionen, Kleingruppenarbeiten und Präsentation der Ergebnisse, selbständige Recherche.

Literaturhinweise:

- BGBl 1994/194, § 119 Gewerbeordnung
- Bitzer-Gavornik, Günther (2012): Lebens- und Sozialberatung in Österreich. Wien: Facultas
- Blume, Ramita G (2012) Ethik hat keinen Namen. Erziehung als Anthropotechnik bewusster Evolution von Individuum und Gesellschaft; Carl Auer Verlag
- Epiktet (2008) Handbüchlein der Moral; Reclam ISBN 978-3-15-010660-0
- Epikur (2011) Der Weg zum Glück; Anaconda Verlag ISBN 978-3-86647-600-4
- Gutknecht, Himmelmann, Stamer (Hrsg.) (2006): Beratung und Bildung; Jahrbuch der IGPP Band 2; Lit. Verlag ISBN 3-8258-9967-5
- Hofbauer, Helmut (2015) Twisten mit dem Verstand. Philosophieren zum Zweck des geistigen Überlebens, tredition
- Loderbauer, Brigitte, Hrg (2013), Recht für Sozialberufe; Lexis Nexis, Orac Rechtspraxis; ISBN-13: 978-3700755814
- Montaigne de, Michel (2005): Die Essais. Anaconda, Köln ISBN 3-938484-40-2
- Riedenauer / Schulak (Hrsg) (2011) Mehr Licht! Erfahrungen aus der Philosophischen Praxis, Braumüller Verlag



- Ruschmann, Eckart (1999): Philosophische Beratung. Habilitationsschrift. Stuttgart: Kohlhammer
- Staude, Detlef (Hrsg.) (2005): Lebendiges Philosophieren. Philosophische Praxis im Alltag. Bielefeld: transcript Verlag
- M. Roth, Volkbert / Staude, Detlef: Das OrientierungsLos - Philosophische Praxis unterwegs, Verlag Hartung-Gorre, Konstanz, Oktober 2008
- Staude, Detlef (Hrsg.) Methoden Philosophischer Praxis. *Ein Handbuch*, transcript Verlag
- Themesl Christoph (2013) Bewusstsein und Mängelerkenntnis. Philosophische Psychologie für die Praxis; Studia Universitätsverlag
- Zehender, Leo (2014): Philosophie als Beruf - oder Philosoph(in) sein aus Berufung? Zum Berufsfeld der Philosophischen Praxis; Facultas ISBN 978-3-7089-1123-6
- Pfabigan, Alfred (2021): Philosophie hilft; Vitolibro, Malente, ISBN 978-3-86040-034-1



M 5.1 Das Gespräch: Philosophieren im Dialog Einzelgespräch

LV-Typ: Übung; 2 SSt.; 4 ECTS

Verantwortlich für die LV (Planung und Prüfung): Ass.-Prof. Dr. Donata Romizi, M.A.

Termine:

Sa. 08.10.2022, 09.00 bis 15.00 Uhr (6 UE) – Ass.-Prof. Dr. Donata Romizi, M.A. (Theorie)

Sa. 03.12.2022, 09.00 bis 17.00 Uhr (8 UE) – Mag. Manfred Rühl (1. Ansatz)

Do. 12.01.2023, 09.00 bis 17.00 Uhr (8 UE) – Svenja Lüdemann MA, MBA (2. Ansatz)

Sa. 11.02.2023, 09.00 bis 17.00 Uhr (8 UE) – Anders Lindseth (3. Ansatz)

Durchführungsmodus: Präsenz

Zielsetzung, Inhalt und Methode:

Der Inhalt dieser Lehrveranstaltung umfasst die Theorie und die Praxis des Einzelgesprächs. Somit ergänzen sich diese Übung und der Kurs über die Grenzen der philosophischen Beratung gegenseitig: Das Thema des Einzelgesprächs bildet den Schwerpunkt des 1. Semesters des Universitätslehrgangs, so dass ein gutes Fundament gelegt wird, um im 2. Semester die Gesprächsübung mit Supervision durchführen zu können.

Die philosophische (sogenannte) „Lebensberatung“ war der Ursprung und ist immer noch das Herzstück der Philosophischen Praxis. Allerdings sind viele wichtige Fragen bezüglich der Natur einer philosophischen Beratung noch umstritten: Braucht man dafür eine Methode? Wann ist eine solche Beratung wirklich „philosophisch“? Was ist das Ziel einer philosophischen Beratung? Welche Rolle spielt der philosophische Hintergrund des Beraters oder der Beraterin?

Da solche Fragen noch umstritten sind (was als Charakteristikum einer philosophischen Disziplin gesehen werden kann), empfiehlt sich als der beste (Selbst)Bildungsweg das Kennenlernen verschiedener BeraterInnen und Ansätze, eine selbstständige und zugleich geteilte Reflexion über die Fragen um die philosophische Beratung, sowie der Weg der Selbsterkenntnis durch Erfahrungen im Einzelgespräch.

Der theoretische Teil der LV soll eine Einführung in die wichtigsten Fragen und Probleme rund um die philosophische Beratung anbieten. Dabei ist das Hauptziel, dass sich einige wichtige Fragen herauskristallisieren, die bei der Beobachtung und der Übung der Praxis, sowie beim Prozess der Selbsterkenntnis, nicht aus den Augen verloren werden sollen.

Es folgen drei längere Teile, bei denen ein erfahrener Praktiker bzw. eine erfahrenere Praktikerin den eigenen Ansatz präsentiert und kleine Übungen vorschlägt:



1. Ansatz: Der existenzielle Dialog – Das Unverfügbare, Parrhesia, Begegnung

Mag. Manfred Rühl

Der existenzielle Dialog ist bestimmt durch den Vorrang des Du. Unsere Aufmerksamkeit gilt der einverleibten, rührenden Narration des Gegenübers, zu deren Teil wir werden und die nichts Weniger verrät, als den aktuellen Platz des Du und des Ich in der Welt. Diese Erzählung zu verstehen, sich von ihr treffen zu lassen, sie tiefenhermeneutisch auszulegen und einen Prozess der Selbsterkenntnis anzustoßen ist die hohe Kunst der existenziellen Dialogführung. Dahinter steht eine Haltung des Sagens, die mit-teilt ohne zu reden; ein Dialog, der mehr ist und anders ist als Kommunikation. Dieser dialogische Prozess erfordert bisweilen auch einen Akt des Wahrsprechens, der Parrhesia. Mut ist ein Kernelement des existenziellen Dialogs. In seltenen Fällen gelingt Begegnung, das Ideal dieser Form des Dialogs, wenn wir für Augenblicke im Grundwort Ich-Du stehen.

Literaturhinweise bzw. philosophischer Hintergrund:

- Böhme, Gernot: Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik. Suhrkamp 20137
- Buber, Martin: Das dialogische Prinzip. Guetersloher Verlagshaus 2006
- Foucault, Michel: Die Regierung des Selbst und der anderen. Suhrkamp 2012
- Foucault, Michel: Der Mut zur Wahrheit. Suhrkamp 2010
- Heidegger, Martin: Sein und Zeit. Max Niemeyer 1986¹⁶
- Heinze, Eva-Maria: Einführung in das dialogische Denken. Karl Alber 2011
- Lèvinas, Emmanuel: Jenseits des Seins oder anders als Sein geschieht. Alber 20114
- Ricoeur, Paul: Das Selbst als ein Anderer. Wilhelm Fink 2005²
- Rosa, Hartmut: Unverfügbarkeit. Suhrkamp 2022⁵

2. Ansatz

Svenja Lüdemann MA, MBA

Meine Haltung ist eine humanistische. Als Philosophische Praktikerin der phänomenologischen Tradition öffne und halte ich Räume, in denen sich philosophische Gespräche ereignen. Philosophische Praxis ist für mich eine gemeinsame Denkbewegung, die ein Spiel mit unterschiedlichen Perspektiven voraussetzt. Die Perspektiven ergeben sich einerseits aus den Erfahrungen und Überlegungen des Gegenübers und andererseits aus den unterschiedlichen philosophischen Strömungen und Positionen. Je nach Kontext und Situation bin ich Hebamme im Sinne der Mäeutik oder Sparringspartner.

Meine Person und meine Praxis sind stark – aber nicht ausschließlich – von Levinas und von



Wittgenstein geprägt. Ich möchte Denkräume eröffnen und mit Wittgenstein gesprochen „nicht [...] Anderen das Denken ersparen, sondern wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen“.

Philosophische Praxis ist für mich eine Freiheitspraxis – insbesondere in dem Sinne, in dem wir uns über unser jeweils eigenes Weltbild, unser Sprechen und unser Handeln bewusstwerden und in dem wir eine Antwort darauf finden, wie wir uns als Menschen verstehen wollen.

Ich führe Einzelgespräche in meiner Praxis in Berlin und Brüssel sowie in Unternehmen und Institutionen. Menschen, die das philosophische Gespräch mit mir aufsuchen befinden sich in der Regel in Umbruchs- und Veränderungssituationen. Gegenstand der Gespräche sind sehr oft ethische Fragen, Fragen zum Weltbild und der jeweils eigenen Verortung sowie Fragen zur Konstitution des Selbst und der Begegnung mit dem Anderen.

Literaturhinweise bzw. philosophischer Hintergrund:

- Die Spur des Anderen, Emanuel Levinas
- Philosophische Untersuchungen, Ludwig Wittgenstein
- Der Preis der Wahrheit, Marcel Hénaff
- Ich und Du, Martin Buber
- Die Agonie des Eros, Bjung-Chul Han
- Das Prinzip Hoffnung, Ernst Bloch
- Das Prinzip Verantwortung, Hans Jonas
- Menon, Platon
- Die Nikomachische Ethik, Aristoteles

3. Ansatz: Dialektik der Responsivität

Prof. am. Anders Lindseth

Philosophische Praxis bietet eine Gelegenheit der Orientierung und der Erkenntnis im Leben. Ausgangspunkt ist häufig eine Erfahrung der Diskrepanz zwischen Erwartung und Realität. Die Aufgabe des Philosophischen Praktikers/der Philosophischen Praktikerin besteht erstens darin, durch Interesse einen Raum der Aufmerksamkeit zu öffnen, in dem der Gast der Praxis gehört werden und damit auch sich selbst neu hören kann. Zweitens ist es Aufgabe des Praktikers/der Praktikerin – zusammen mit dem Gast – den narrativen Ort auszukundschaften, der im Aufmerksamkeitsraum entsteht. Schließlich drittens, sollen die unumgänglichen Lebensthemen, die sich an diesem Ort melden, nicht wie oft sonst um- oder übergangen werden. Transzendente Bedingung Philosophischer Praxis ist die Responsivität, die in der Dialektik von Ausdruck und Eindruck gegeben ist, durch welche die Lebensumstände kritisch beleuchtet werden können.



Literaturhinweise bzw. philosophischer Hintergrund

- Symposion, Platon
- Die Nikomachische Ethik, Aristoteles
- Ich und Du, Martin Buber
- Über die Hoffnung, Josef Pieper
- Die ethische Forderung, K. E. Løgstrup
- Das Selbst als ein Anderer, Paul Ricoeur
- Zur Sache der Philosophischen Praxis, Anders Lindseth
- Von der Methode der Philosophischen Praxis als dialogischer Beratung, Anders Lindseth (in Staude, Hg., Methoden Philosophischer Praxis. Ein Handbuch)
- What is at Stake in the Narrative of the Guests of Philosophical Practice, Anders Lindseth (in Synthesis Philosophica, 35, 351-365)

Leistungsbeurteilung für die gesamte LV:

Zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden die Beteiligung an der Übung und kurze schriftliche Reflexionen, die am Ende jedes Blocks der Lehrveranstaltung zu verfassen sind. Gemäß dem Curriculum erfolgt die Beurteilung der Übung nicht nach einer Notenskala, sondern lediglich nach den zwei Möglichkeiten „mit Erfolg teilgenommen“ und „ohne Erfolg teilgenommen“.